

Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Status quo

Forschungsanlass und Zielsetzung

Digitale Bildung ist derzeit in aller Munde. Zunehmend ist auch die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung Gegenstand von Diskussionen. Doch was meinen wir genau, wenn wir über digitale Medien und Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen sprechen? In der öffentlichen und der fachwissenschaftlichen Diskussion ist bislang eine Verengung des Fokus zu beobachten: Im Mittelpunkt steht vor allem die Mediennutzung von Kindern und die Frage, ob und in welchem Umfang digitale Medien auch schon Kindern in der Kita zugänglich gemacht werden sollen.

Doch Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen ist wesentlich mehr als die medienpädagogische Arbeit mit Kindern (Reichert-Garschhammer 2019). Digitale Medien halten Einzug auf allen Ebenen einer Bildungsinstitution. Dies sind im Wesentlichen Organisation, Management und Verwaltung, die Medienarbeit mit Kindern als Medienerziehung und -didaktik, die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit insgesamt inklusive Reflexion und (Weiter-) Qualifikation, sowie schließlich die Kommunikation mit Eltern (Knauf 2019a). Wird über Digitalisierung gesprochen, dann sollten auch die nicht unmittelbar kindbezogenen Tätigkeiten einbezogen werden; sie haben einen wesentlichen Einfluss auf die pädagogische Arbeit selbst (Knauf 2019b; Knauf 2020). Ziel der hier vorgestellten Untersuchung war es daher, einen Überblick über den Stand der Digitalisierung auf allen Ebenen von Kindertageseinrichtungen zu gewinnen.

Studiendesign

Für die Untersuchung wurden Kindertageseinrichtungen in Deutschland schriftlich befragt. Insgesamt haben sich 190 Kindertageseinrichtungen aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen an der Studie beteiligt. Die Befragung wurde aus inhaltlichen und organisatorischen Gründen über vier Träger organisiert, wodurch jedoch keine Repräsentativität für alle Einrichtungen in Deutschland erreicht wird. Aufgrund der Zahl der beteiligten Einrichtungen und der hohen Deckungsgleichheit der Ergebnisse der einzelnen Träger werden die Ergebnisse als aussagekräftig für den aktuellen Stand der Digitalisierung in deutschen Kindertageseinrichtungen bewertet.

Ergebnisse

Die Befragung zeigt eine große Aufgeschlossenheit gegenüber dem Einsatz digitaler Medien. Ein Großteil der Befragten (82 %) hat Freude an der Arbeit mit digitalen Medien und erhofft sich insbesondere Arbeitserleichterungen bei den Tätigkeiten, die die Arbeit mit den Kindern flankieren. Dieses Ergebnis ist neu; bisherige Studien zu Medien in Kindertageseinrichtungen haben eine eher kritische bis ablehnende Haltung der Fachkräfte gegenüber allem Digitalen herausgearbeitet (Friedrichs-Liesenkötter 2016; Six und Gimmler 2007). Eine Gruppe von Einrichtungen bzw. Fachkräften wünschen sich sowohl für sich selbst als auch für die Kinder einen möglichst geringen Einsatz digitaler Medien: 16 % der Befragten arbeiten selbst nicht gerne mit digitalen Medien; 12 % stimmen der Aussage zu, dass „Kinder schon genug Kontakt mit digitalen Medien haben, da ist es gut, wenn sie im Kindergarten ihre Ruhe davor haben.“ Ein Zusammenhang zwischen Zustimmung bzw. Ablehnung und dem Alter der Befragten lässt sich nicht herstellen.

Wie werden digitale Medien in den Kitas eingesetzt? Trotz einer überwiegend positiven Grundeinstellung der Fachkräfte gegenüber digitalen Medien nutzen nur in einem kleineren Teil der Einrichtungen die Kinder Computer (einschließlich iPad). So sind in 59 % der Einrichtungen Computer für Kinder nicht zugänglich. Die Analyse zeigt, dass das Vorhandensein eines Computers in einer Gruppe nicht automatisch bedeutet, dass die Kinder auch damit arbeiten. Dürfen Kinder Computer jedoch nutzen, dann am häufigsten für die gezielte Übung einzelner Kompetenzen (z. B. Sprache oder Mengenverständnis) und Recherchen im Internet (jeweils 32 % „häufig“ und „manchmal“). Jedoch geben auch 30 % der Befragten an, „häufig“ oder „manchmal“ den Computer für altersangemessene Spiele bereitzustellen. Dabei wird in den Einrichtungen üblicherweise mit klaren Regeln gearbeitet (Zeitbegrenzung, Altersbegrenzung, Personenbegrenzung, Computerführerschein als Voraussetzung). Die Vorstellung, Kinder würden unbegrenzt am Computer sitzen, wenn die Geräte vorhanden sind, bestätigt sich hier nicht.

Zur Vorbereitung der pädagogischen Arbeit sind für die pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen digitale Medien sowie das Internet wichtige und selbstverständliche Instrumente. Das Internet ist für viele Fachkräfte die erste Anlaufstelle zur Recherche. Digitale Zeitschriften und Blogs sowie die E-Mail-Newsletter von Verlagen, Weiterbildungsanbietern und spezifischen Websites werden von vielen Fachkräften intensiv zur Information genutzt. Mit Weiterbildungsangeboten, die online bereitgestellt werden, haben bislang nur 7 % der Befragten Erfahrungen gemacht. Auch soziale Netzwerke (z. B. Facebook, Twitter) spielen für die berufsbezogene Information nur bei wenigen eine Rolle („häufig/manchmal“: 8 %)

Für die Bildungsdokumentation werden von über der Hälfte der Befragten Textverarbeitungsprogramme am Computer verwendet („häufig/manchmal“: 53 %); nur Vordrucke des Trägers oder aus der Literatur spielen eine noch größere Rolle („häufig/manchmal“: 69 %). Digitalisierte Varianten der Dokumentation oder der Diagnostik in Form von Apps werden hingegen fast gar nicht eingesetzt. Jedoch äußern in den offenen Antwortmöglichkeiten des Fragebogens viele Befragte den Wunsch, bei der Bildungsdokumentation durch Apps, die Ankreuzmöglichkeiten oder Textbausteine anbieten, unterstützt zu werden.

Bei der Kommunikation mit Eltern dominieren weiterhin analoge Strategien, allen voran Aushänge, die von ausnahmslos allen befragten Einrichtungen eingesetzt werden. Von den Befragten nutzen nur 9 % häufig E-Mails für die Kommunikation mit den Eltern; 22 % setzen die eigene Website ein. Einige Befragte kommentieren, dass sie gerne stärker über E-Mails kommunizieren wollen; sie halten dies ist aber aus technischen, praktischen oder rechtlichen Gründen für schwierig. Einige Befragte vermerken explizit, dass sie mit den derzeitigen analogen Kommunikationskanälen zufrieden sind.

Als entscheidenden Hemmschuh für eine Weiterentwicklung sehen viele der Befragten die größtenteils sehr elementare digitale Infrastruktur. Zwar sind Computer und Internet inzwischen in fast allen Einrichtungen vorhanden; in nur 14 der 190 Einrichtungen ist kein Computer vorhanden. Meist befinden sich die Computer jedoch in den Büros bzw. Personalräumen: 73 % der Einrichtungen haben keinen Computer in einem der Gruppenräume. Auch die Qualität der digitalen Infrastruktur wird von den Befragten sehr kritisch beurteilt. 67 % der Befragten sind nicht zufrieden mit der digitalen Ausstattung in ihrer Einrichtung. Die Analyse zeigt eine große Heterogenität: Einige Träger und teilweise auch einzelne Einrichtungen haben sehr gezielt in die digitale Infrastruktur investiert, während das Thema in anderen Einrichtungen nur eine nachrangige Priorität hat.

Fazit

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass insbesondere bei den Trägern aktuell Klärungen notwendig sind: Sie sollten sich gemeinsam mit den Einrichtungen darüber verständigen, welche Ziele sie mit digitalen Medien verfolgen und in welchen Bereichen diese in welcher Form eingesetzt werden sollten. Entsprechend wäre dann festzulegen, welche zusätzlichen Kompetenzen bei den Fachkräften gestärkt werden sollten. So gibt beispielsweise die relativ häufige Nennung der Tätigkeit „Spielen“ bei den Aktivitäten der Kinder am Computer zu denken; es wäre sinnvoll, hier miteinander ins Gespräch zu kommen, ob und in welchem Kontext Computerspiele eine sinnvolle Beschäftigung in einer Kindertageseinrichtungen sind. Auch der Wunsch nach aus Textbausteinen automatisch generierten Bildungsdokumentationen sollte kritisch erörtert werden. Hier wäre eine deutliche Klarheit über Ziele und Wege der Digitalisierung notwendig.

Literatur

Friedrichs-Liesenkötter, H. (2016). *Medienerziehung in Kindertagesstätten*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. doi:10.1007/978-3-658-12307-9

Knauf, H. (2019a). Kita 2.0. Potenziale und Risiken von Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 690 (27-28), 36–41.

Knauf, H. (2019b). Documentation Strategies: Pedagogical Documentation from the Perspective of Early Childhood Teachers in New Zealand and Germany. *Early Childhood Education Journal* 24, 2. doi 10.1007/s10643-019-00979-9

Knauf, H. (2020). Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen – das Beispiel Bildungsdokumentation aus der Perspektive pädagogischer Fachkräfte in Deutschland und Neuseeland. Erscheint in: *Zeitschrift für Pädagogik*.

Reichert-Garschhammer, E. (2018). Digitale Transformation im Bildungssystem Kita. In: J. Heider-Lang, & A. Merkert (Hrsg.), *Digitale Transformation in der Bildungslandschaft – den analogen Stecker ziehen?* (S. 26-51). München: Rainer Hampp.

Six, U., & Gimmler, R. (2007). *Die Förderung von Medienkompetenz im Kindergarten*. (Landesanstalt für Medien NRW, Hrsg.). Berlin: Vistas.

Die komplette Studie kann eingesehen werden unter:

https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=17999